

J. N. 161. 666

Wien, 3. Januar 1911

Lieber Freund Raeder!

Ihre Briefe habe ich oft gelesen  
und werde ich Ihnen morgen das  
Geld übersenden. Es hat mich sehr  
leid, daß Sie nicht kommen, wenig im  
dieser Augenblicke. Leider sollte  
ich nicht Zeit haben Gelegenheit,  
Ihre alle in der Person, so daß ich nicht  
kann, auch ich mich dann freuen habe,  
meine persönliche Wünsche.

Die ich Ihnen habe und das  
habe ich sehr gespannt und mich  
nicht schenken für mich, nicht für die  
einzelnen Vorwürfe und mich gerade  
erklären. Denn ich mich in dieser  
Ihre dem Geld nicht so erklären,  
wie und notwendig mich, so was

bringen die Dinge nicht auf einen  
weiteren Compromiß, meine  
Zeitigheit und meine Unparteilichkeit  
in Wien.

Wie Sie schon wissen, habe ich  
von früher als von jeder andern  
Wahlschein, und wie die  
gleichliche Überzeugung in beiden  
Theilen nicht nur, sondern auch mich  
überhaupt, von meiner Bestimmung  
meiner Wahl ausgeht. Wenn  
gleichwohl ist, daß die geschilderten Ursachen,  
denen man mich zu großem Theil, will  
ich von früherer Wahl auf den letzten fallen,  
das meine Arbeit so unvollständig, wie  
es immer beiden Theilen ist.

Ich will es Ihnen daher nicht  
aufschreiben, daß es nicht  
Einsparungen müssen, die mich nur

Dürren auszulassen, Ihre Bitte  
um Fortsetzung des Vorlesens über  
einen Vortrag, die Danksagung,  
zu verfertigen.

Abend meine Bemerkung, die ich  
mit der Bitte, dem Vortrag über  
Hegenthalt zu leisten. Ich bitte Sie  
auch mit mir gegen die Adresse an mich  
nicht, gerade auf die Adresse anzugehen  
zu müssen, die mich bei der ersten  
Ordnung finden kann.

Die Hegenthalt möchte ich mich  
gegenüber setzen, sobald ich Ihre  
Zustimmung habe.

Entweder Payer will die  
Zustimmung geben die ich mich  
auf die Hegenthalt zuwenden, die  
zu mir über die Danksagung Payer  
auf mich zurückwinkt aus dem Payer.

Verbleiben einem Litterat fort.

Die hiesige ungeschickte  
Litteratplattenschrift zu lesen ist  
meilen weit jenseit auf meine  
Pfeilung. Vorhanden sind unregelmäßige  
Pfeilungen bei den ersten Versen  
wenig zur Klärung der von  
Litteratplattenschrift in Form.

Ich würde Ihnen sehr dankbar  
sein, wenn Sie mir bald einen  
Brief, zu welchem ich Verbot zu  
München lesen wollten. Ich würde  
die ganze Uebersetzung mit  
den in diesem was ~~XX~~ von dem die  
Uebersetzung in der "Bilderschrift"  
gekennzeichnet sein.

Mit besten Grüßen  
Ihre ergebene Diener  
L. v. S.